



REHBÖCKE WIEDERERKENNEN

# Alte Bekannte?

So mancher Waidmann behauptet, seine mehrjährigen Böcke schon seit Jahren zu bestätigen. Andere bezweifeln, dass das möglich ist. Welche Merkmale dem Bockjäger „erkennungsdienstlich“ wirklich von Nutzen sein können, weiß ANDREAS DAVID.

Das ist er ja – der Sechser aus dem Vorjahr!“ Immer wieder nehme ich vor allem das Gehörn in den Fokus. „Das muss er doch sein, hier, in seinem angestammten Territorium. Oder doch nicht?“ Leise Zweifel kommen auf. „Eigentlich müsste er doch noch einmal zugelegt haben. Hat er aber nicht. Ist es vielleicht doch der Nachbar oder gar ein völlig unbekannter Bock?“

Wer kennt sie nicht, die alljährlich wiederkehrende Zeit, in der es gilt, Rehböcke zu bestätigen. Die Tage werden spürbar wärmer, und es zieht uns raus ins Revier. Schließlich soll schon vor Beginn der Jagdzeit am 1. Mai ein möglichst präzises Bockkataster erstellt werden. Denn noch immer gehört es vielerorts zum vermeintlichen Renommee eines jeden „anständigen“ Waidmanns, dass er seine Rehböcke quasi beim Namen kennt.

Doch was macht viele Jäger so sicher, tatsächlich einen Bock ohne jeden Zweifel wiederzuerkennen? Mögliche Merkmale gibt es viele, doch sind sie zur zweifelsfreien Ansprache wirklich geeignet?

**Die meisten unserer** Zunftgenossen orientieren sich zunächst an der Gehörnform, der Stärke sowie den Vereckungen. Was in aller Regel über die Lebensjahre hinweg bestehen bleibt – weil genetisch fixiert – ist die „Form“ der Gehörne. Sie werden in sämtlichen Rehwild-Monographien und Jägerlehrbüchern beschrieben. Als Beispiele seien an dieser Stelle die gerade, parallele, Lyra- und geschnürte Form genannt. Deshalb wird die Stirnzier eines Rehbocks, der beispielsweise mit zwei Jahren ein geschnürtes Gablergehörn schiebt, die Form auch später als Sechser zeigen.

Diese Konstanz ist jedoch bei Stärke und Vereckung des Kopfschmucks nicht immer gegeben. Zahlreiche Untersuchungen mit markierten Böcken zeigen, dass die Entwicklung des Gehörns keiner starren Regelmäßigkeit unterliegt – auch, wenn dies von vielen Jägern immer wieder behauptet wird. Vielfach ist dabei der Wunsch Vater des Gedankens.

Wie alt diese Erkenntnisse schon sind, verdeutlicht eine Arbeit von VOORMANN aus dem Jahr 1939, in der zehn Bockkitze an den Lauschern markiert wurden. Vier

Foto: MICHAEL BREUER



FOTOS: PAVEL SCHERER (7)

Auf die Gesichtsfärbung als Erkennungsmerkmal sollte sich der Bockjäger nicht verlassen. Selbst im Verlauf eines Jagdjahres kann sie sich, etwa durch Haarwechsel oder Sonneneinstrahlung, verändern ( links: Jährling am 28. Mai 2006, rechts: am 12. August 2006).

dieser Böcke schoben im Laufe ihrer Entwicklung ein Spießergehörn, nachdem sie im Jahr zuvor und drei von ihnen auch danach ein Sechsergehörn trugen. Drei der markierten Stücke waren in dem Jahr, in dem sie das Spießergehörn trugen, fünf, eines drei Jahre alt.

**Es ist also ein Irrglaube**, dass sämtliche Rehböcke bis zum Höhepunkt ihrer Gehörnentwicklung an Stangenmasse und -länge zulegen und im Anschluss zurücksetzen. Vor allem Gabler werden hinsichtlich ihres Alters häufig unterschätzt. HABERMEHL et al. (1973) ließen in einem Großversuch im schweizerischen Kanton Graubünden alle erreichbaren Gabler (346) wahllos erlegen. Die Ergebnisse dürften auch heute noch manchen „modernen“ Jäger erstaunen: 30 Prozent waren ein- bis zweijährig, 66 Prozent drei- bis sechsjährig und vier Prozent älter als sechs Jahre.

Allein schon vor diesem Hintergrund kann das „mysteriöse Verschwinden“ vermeintlich gut bekannter Böcke hinreichend erklärt werden. Einerseits können sie im Jahr des zwischenzeitlichen Zurücksetzens erlegt worden sein, andererseits wurden sie schlichtweg nicht mehr wiedererkannt.

**Fazit:** Die Rehböcke in heimischen Revieren schieben regelmäßig bereits im Alter von vier Jahren ihr stärkstes Gehörn. Einige schon ein Jahr zuvor, andere wiederum etwas später. Doch beschreibt der Weg bis zum Erreichen des Höhepunktes der Gehörnentwicklung und danach nicht die Form einer Gaußschen Normalverteilung. Wichtig ist es, auf die Rosenstöcke zu achten, die mit zunehmendem Alter zwar massiver, aber mit jedem Abwurf kürzer werden. Ein von Ihnen bestätigter Rehbock mit kaum noch erkennbaren Rosenstöcken wird im nächsten Jahr niemals deutlich sichtbare Rosenstöcke haben! Egal wie ähnlich das Gehörn an sich erscheinen mag.

**Die Gesichtsfärbung** der Rehböcke wird regelmäßig und mit mehr oder minder großem Erfolg zur Altersschätzung genutzt. Doch hat sie auch einen individuellen Wiedererkennungswert über Jahre hinweg oder in ein und demselben Jahr? Allein die Tatsache, dass die Maske in Verbindung mit anderen Faktoren zur Altersschätzung eingesetzt wird, zeigt, dass sie als mehrjähriges Wiedererkennungsmerkmal nicht geeignet ist. Doch selbst innerhalb einer Jagdsaison verändert sich die Gesichtsfarbe.

Einerseits durch die alljährlichen Frühjahrs- und Herbsthaarwechsel, andererseits durch die Sonneneinstrahlung. Sie sorgt dafür, dass die Haarpigmente oxidieren und heller werden. Darüber hinaus verändern frei werdende Radikale die Haarstruktur. Dennoch gehen diese Prozesse nicht so weit wie bei uns Menschen. Ein Rehbock mit deutlicher „Brille“ hingegen wird dieses auffallende Merkmal behalten, wenn auch im Spätsommer etwas abgeschwächt. Allerdings ist dann besondere Vorsicht geboten. Da der Haarwechsel bekanntlich am Haupt und Träger beginnt, wird das Gesicht einiger Rehböcke bereits ab Ende August deutlich grauer, was zu Irritationen führen kann.

**Fazit:** Nur eine wirklich pränante „Maske“ kann innerhalb einer Jagdsaison als gutes Wiedererkennungsmerkmal dienen. Doch Achtung: Die Gesichtsfärbung wird von uns bei unterschiedlichen Licht- und Wetterverhältnissen unterschiedlich wahrgenommen!

Die übrige Deckenfärbung kann dem Waidmann gewisse Anhaltspunkte bieten. Jeder Jäger weiß, dass Rehe im Sommerhaar, individuell unterschiedlich, insgesamt eher hellrot, fahlgelb, dunkelrot oder braunrot gefärbt sind. Zwar bleicht



Die Gehörntwicklung unterliegt keiner starren Regelmäßigkeit, was die montierte Abwurfserie eines Bockes aus Tschechien beweist. Sie zeigt Abwurfstangen vom ersten (I.) bis zum fünften Lebensjahr (r. u.). Das vierte Gehörn ist ohne mechanische Verletzung während des Wachstums entstanden.

auch die Körperdecke mit der Zeit etwas aus, doch bleiben zumindest die zuvor deutlich sichtbaren Unterschiede erhalten. Ebenso wird der im Winterhaar weiß leuchtende Spiegel von jedem Rehbock unterschiedlich weit umgefärbt. Bei einigen Böcken bleibt ein hellgelblicher nierenförmiger Kranz erhalten, bei anderen wiederum nimmt der komplette Spiegel die Farbe der übrigen Decke an.

**Fazit:** Die Deckenfarbe an sich und der Spiegel können das Gesamtbild der Einschätzung treffend abrunden. Ein

Faktor, der oft unterschätzt oder schlichtweg nicht beachtet wird.

**Die Körpermasse des** einzelnen Stückes vermittelt häufig den ersten Eindruck. Zwar kann man sich bei der Einschätzung des absoluten Gewichtes von Rehen vortrefflich verschätzen, doch verschieben sich die Körperproportionen mit zunehmendem Alter recht deutlich. Das Wildbretgewicht kann wohl durch bestimmte Faktoren auch bei älteren Böcken im Jahreslauf sowie



FOTO: PAVEL SCHERER

Ein relativ sicheres Merkmal zum Wiedererkennen von Böcken ist die Gehörnform. Sie bleibt in der Regel über die Jahre erhalten (v. l. n. r.: parallele oder v-förmige Stangenstellung und Lyraform).

von Jahr zu Jahr schwanken. Ein Rehbock mit massivem Körper, deutlichem Vorschlag und massivem Träger wird jedoch im Spätsommer, geschweige denn im nächsten Jahr nicht plötzlich im jugendlichen Gebäude daherkommen.

**Fazit:** Beißen Sie sich nicht über die Maßen am Gehörn fest! Andere Merkmale, wie die Gesamterscheinung, sollten nicht vernachlässigt werden.

**Rehe gelten zu Recht** als außerordentlich standorttreu. Dies gilt zunächst auch für die Bockterritorien in der Zeit von etwa Anfang Mai bis Ende August. Die durchschnittliche Territoriumsgröße schwankt dabei zwischen etwa fünf und 35 Hektar. Wesentlichen Einfluss darauf nehmen die Lebensraumausstattung und die Wilddichte. Größere Abweichungen nach oben ergeben sich im Schrifttum regelmäßig offenbar aus Verwechslungen oder Fehldeutungen der Begriffe Aktionsraum und Territorium. Dennoch erscheinen die Grenzen der tatsächlichen Territorien über Jahre hinweg entgegen früherer Ansichten nicht wie in Stein gemeißelt. Einerseits kommt es durchaus zu Überschneidungen, andererseits zu

kleinen Erweiterungen bis hin zu partiellen oder gänzlichen Übernahmen.

So ist es nicht selten, dass ein Territorium beim Ableben des „Platzbockes“ nicht einfach in Gänze von einem nachrückenden jüngeren und bis dato nicht territorialen Bock übernommen wird. Teilweise wird es gänzlich von einzelnen Nachbarn in Beschlag genommen oder unter diesen aufgeteilt. Hinzu kommt, dass uns die tatsächlichen Territoriumsgrößen oft nicht hinreichend bekannt sind und selbst sichtmarkierte und territoriale Rehböcke über lange Zeiträume hinweg quasi „verschollen“ bleiben, vielleicht gar nicht wieder auftauchen.

ELLENBERG (1974) beobachtete Rehböcke, die Zeit ihres Lebens nicht territo-

rial waren. Diese von ihm als „Pazifisten“ bezeichneten Böcke setzen offenbar auf eine andere Fortpflanzungsstrategie und tauchen gleichsam als Grenzgänger mal in diesem, mal in jenem Territorium ihrer Aktionsräume auf.

**Fazit:** Sofern Sie einen offensichtlich territorialen Rehbock bestätigen, wird er in diesem Jahr sein Territorium mit Ausnahme der zweiten Hälfte der Blattzeit auch weitgehend beibehalten. Dies schließt aber nicht aus, dass in diesem Revierausschnitt nicht auch andere, durchaus gleichstarke oder stärkere Böcke in Anblick kommen können. Ebenso kann der vermeintlich gut bekannte „Sechser vom Rehberg“ bereits im nächsten Jahr ein anderer Bock sein.

### Erstellen eines Bockkatasters

Wer darauf aus ist, Böcke über eine Jagdsaison oder gar über mehrere Jahre hinweg zu begleiten, sollte seine Beobachtungen schriftlich und, wenn möglich, fotografisch festhalten. Auch vorgedruckte Gehörnskizzenblätter können dabei gute Dienste tun. Zu diesem Zwecke empfehle ich unbedingt den Einsatz eines Spektivs! Viele einprägsame Merkmale, zum Beispiel Narben, werden dadurch erst sichtbar. Wie bei der Altersansprache sollte man stets versuchen, sich mehrere Faktoren oder Auffälligkeiten – auch im Verhalten – einzuprägen.

Die sichersten Merkmale zum Wiedererkennen von Rehböcken sind neben Markierungen zweifelsohne abnorme Gehörne oder pränante andere Auffälligkeiten, wie zum Beispiel Farbabweichungen oder eingegrissene Lauscher.

Bei den Gehörnabnormitäten gilt es unter anderem zwischen Böcken mit Bastverletzungen und solchen mit Rosenstockbrüchen zu unterscheiden. Denn während Erstere im nächsten Jahr völlig „normale“ Gehörne schieben, bleibt bei Rosenstockbrüchen das Gehörn im Regelfall lebenslang abnorm. Das Ausmaß der Abnormität hängt dann davon ab, wie der gebrochene Rosenstock wieder zusammenwächst. Doch gelten abnorme Gehörne bei vielen Jägern als besonders begehrte Trophäen, weshalb derartige Rehböcke im Normalfall nicht sehr alt werden.

**Fazit:** Gehörnabnormitäten sind mindestens für ein Jahr ein absolut verlässliches Wiedererkennungsmerkmal. Über mehrere Jahre hinweg sind sie als solches in der Praxis jedoch unbedeutend.

**In den meisten Fällen** ist es schwierig, Rehböcke zumindest über mehrere Jahre hinweg absolut sicher wiederzuerkennen. Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel.

Für gänzlich ausgeschlossen halte ich solches Ansinnen beim Sprung vom Jährling zum zweijährigen Bock, sofern vom Gehörn abgesehen keine anderen deutlich sichtbaren und irreversiblen Besonderheiten sichtbar sind. Niemand weiß ohne Sichtmarkierung oder Telemetrie, wie sich ein Jährling entwickelt oder wo er seinen Gesamt-Aktionsraum oder, wenn überhaupt, sein späteres Territorium sucht.

**So war auch ich** mir in den meisten Fällen nicht sicher, ob es tatsächlich der bereits bekannte Rehbock war, den ich letztlich erlegte. Zumindest nicht, wenn ein oder gar mehrere Jahre zwischen den Beobachtungen lagen. Zu unterschiedlich war die Entwicklung von mir selbst als Kitz markierten Böcken oder jene von Böcken aus anderen mir unmittelbar bekannten oder vielen publizierten Projekten.

Darum mein abschließender Tipp: Erlegen Sie im Rahmen der rechtlichen Vorgaben jeweils die Rehböcke, die Ihnen Freude machen – egal wie alt oder jung sie sind. Und wenn es denn tatsächlich der „Ersehnte“ aus dem Vorjahr und bis dato für zu jung befundene Rehbock war, ist es toll. Wenn nicht, macht es für die Bestandsentwicklung nichts aus. 



FOTO: KARL-HEINZ VOLKMAR

Ein so gefärbtes Stück lässt sich über mehrere Jahre problemlos ansprechen. Aber auch bei „normalfarbigem“ Rehwild bietet die Deckenfärbung, vor allem des Spiegels, Anhaltspunkte.

# Vixen®

Jagdoptik-Knowhow aus Japan



NEU

UVP 849,00 €

#### Vixen Zielfernrohr 2.5-10x50

- Mattschwarzes Zielfernrohr mit seitlichem Parallaxe-Ausgleich, dimmbarem Leuchtpunkt und Absehen 4.
- 30mm Mittelrohrdurchmesser
  - Absehen in der 2. Bildebene
  - Full Multicoating Pro Vergütung
  - Gesamtlänge: 327mm, Gewicht: 580g
  - Lichttransmission über 90 %
  - Lieferbar auch in 2.5-10x56 in ähnlicher Ausführung.



NEU

UVP 769,00 €

#### Vixen Zielfernrohr 1.5-6x42

- Mattschwarzes Allround-Zielfernrohr mit dimmbarem und tageslichttauglichem kleinen Leuchtpunkt und Duplex Absehen.
- 30mm Mittelrohrdurchmesser
  - Absehen in der 2. Bildebene
  - Full-Multicoating Pro Vergütung
  - Gesamtlänge: 285mm, Gewicht: 540g.



NEU

#### Vixen Fernglas NEW FORESTA 8x56

UVP 499,00 €

Neues Dachkantfernglas mit praktischem Handdrehgriff. Neuartige und hochwertige Multicoating-Beschichtung mit hoher Lichttransmission. Neuartig gestylte, herauszieh- und feststellbare Dioptrienverstellung.

- Dachkantbauweise
- Wasserdicht und Stickstoffgefüllt
- Großer Augenabstand herausdrehbare Augenmuscheln
- Lieferbare Ausführungen: 8x32, 10x32, 8x42, 10x42, 10x50



#### Der Klassiker

UVP 379,00 €

#### Vixen Atrek Fernglas 8x56

- Dachkantbauweise – Stickstoffgefüllt.
- Gummiarmiertes, druckwasserdichtes Gehäuse
- Mehrschicht-Hartvergütung
- Jetzt auch phasenkorrigiert
- Höhe x Breite: 165x145mm – Gewicht „nur“ 995g

Vixen-Produkte, wie z. B. alle neuen Zielfernrohre, erhalten Sie über den autorisierten Fachhandel, über Frankonia oder das Händlernetzwerk von Alljagd. Ausführliche Produktinformationen finden Sie auf unserer Internetseite oder fordern Sie unsere kostenlosen Kataloge an

Garantie auf Ferngläser 5 Jahre, Zielfernrohre 30 Jahre.

## Vixen Europe GmbH

Kleinhülsen 16/18 · 40721 Hilden  
Tel.: 02103/89787-0 · Fax: 02103/89787-29  
E-Mail: [info@vixen-europe.com](mailto:info@vixen-europe.com)  
Internet: [www.vixen-europe.com](http://www.vixen-europe.com)